

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 3 (1936-1937)
Heft: 11

Erratum: Korrigenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieses Bild versinnbildlicht so mit Recht, dass man auf Spanien sehen soll, wo der Luftschutz zu spät kam. Diese hochkünstlerische «Liga»-Idee soll der österreichischen Bevölkerung immer und immer wieder einhämmern: «Der Kluge baut vor!» Diese mahnenden Worte mit dem künstlerisch gezeichneten Kopf erscheinen auch zum Schluss der Vorführung an Oesterreichs Wolkenhimmel, der von Flugzeuggeschwadern umflogen wird. Wir wollen hoffen, dass dieser weitere Schritt der rührigen Propagandatätigkeit der «Liga» (Lichtenwörther Gasschutz und Feuerlöschgeräte A.-G.) viel weiter dazu beitragen wird, den Luftschutz und damit zusammenhängend Gas- und Feuerschutz in Oesterreich populär zu machen und die Bevölkerung davon zu überzeugen: der Kluge hat vorzubauen.

Dieses eindringliche Beleuchtungsspiel ist täglich ab 20 Uhr in Wien an der Kärntnerstrasse 17 zu sehen.
Grd.

Tschechoslowakei. *Jedem Bürger eine Gasmask.* Das tschechoslowakische Innenministerium hat jetzt die Durchführungsverordnung zum Paragraph 2 des Gesetzes Nr. 82 aus dem Jahre 1935 erlassen, wonach alle Bürger verpflichtet sein werden, sich binnen einer bestimmten Frist Gasmasken zu besorgen. Die Durchführung wird auf Grund dieser Verordnung in Etappen erfolgen, und zwar so, dass in der ersten Etappe 10'000 Bürger bestimmter Städte erfasst werden. Zuwiderhandeln wird mit Geldstrafen, bei schweren, sabotageähnlichen Fällen auch mit Gefängnis bestraft. Ebenfalls in Etappenform werden auch die Aufträge an die Lieferfirmen der Gasmasken vergeben. Der Preis der Masken ist nicht einheitlich; er bewegt sich um 100 Kronen — zirka 17 Schweizer Franken. Für Minderbemittelte ist eine Abzahlung des Kaufpreises in Raten vorgesehen. Unbemittelte erhalten die Masken umsonst. Den Vertrieb der Gasmasken werden Apotheken und Bandagengeschäfte übernehmen.
Dr. H. R.

Schweden. *Versuche mit Ballonsperren in Schweden?* Ein schwedischer Spezialausschuss beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Ballon- und Drachensperren. Er äusserte dem Verteidigungsminister gegenüber den Wunsch, dass diese Mittel der Luftabwehr auch in Schweden ausprobiert werden sollen, um ihre Brauchbarkeit für die dortigen Verhältnisse festzustellen. Bisher sind sie in Schweden von Staats wegen noch nicht angeschafft oder hergestellt worden. Der Ausschuss berief sich aber auf Angaben aus Polen und Frankreich, wo Ballonsperren angefertigt werden. Man rechnet dort mit fünf Ballons für den Schutz eines mittelgrossen Fabrikwerkes oder einer kleineren Stadt. Der Preis kann auf 30'000 schwedische Kronen pro Ballon angesetzt werden. Auch die schwedischen Sachverständigen rechnen mit einer erfolgversprechenden Verwendung bei Nacht oder diesigem und wolkigem Wetter. Während Ballonsperren im Ausland gut ausprobiert

sind, befinden sich die Drachensperren noch im Versuchsstadium. Neben der Luftabwehrtartillerie eignen sich jedenfalls gerade diese Verteidigungsgeräte besonders gut zur Anschaffung auf dem Wege der Freiwilligkeit.
H. H.

Finnland. *Einführung der Volksgasmask.* Der zivile Luftschutz Finnlands stellt, nach Ausspruch eines führenden Mannes, die zweite Hauptform der finnischen Landesverteidigung dar. Der zivile Luftschutz in diesem Lande ist, obwohl er vom Staate selbst finanziell nur wenig unterstützt wird, dank der Förderung durch Militär, Polizei und Wehrverbände sowie der freudigen Mitarbeit der Bevölkerung verhältnismässig gut entwickelt. Zehntausende von Männern und Frauen aus allen Volksschichten und Berufsständen haben bereits eine vollständige Luftschutzausbildung durchgemacht. In Helsingfors, der Hauptstadt und einzigen Grossstadt des Landes, erfuhr der zivile Luftschutz besondere Pflege. In vielen Gebäuden sind bereits vollwertige Schutzräume vorhanden. Ein Teil der Bevölkerung besitzt bereits Gasmasken. Allgemein ist man der Ansicht, dass jedermann in der Stadt und in den mitgefährdeten Industrieorten eine Gasmask besitzen müsse, deren Preis trotz ausreichender Schutzmöglichkeit so billig wie möglich gehalten werden müsste.
Dr. H. R.

Griechenland. In 17 Schulen der Hauptstadt Athen werden von der «Obersten Luftschutzverwaltung» laufend unentgeltliche Ausbildungskurse für die Bevölkerung veranstaltet, wozu die Abendstunden und die Sonntagvormittage benutzt werden. Das Schulungspersonal besteht aus Offizieren und an der Zentralluftschuttschule ausgebildeten Lehrern.

(Aus: «Gasschutz und Luftschutz», Nr. 7, 1937.)

Türkei. *Gasmasken für die Bevölkerung.* Ueber dem Aufbau ihrer Luftwaffe hat die Türkei den zivilen Luftschutz keineswegs vernachlässigt. Schon 1933 wurde neben dem Bau von Schutzräumen die Ausrüstung der Zivilbevölkerung mit Gasmasken als erstrebenswertes Ziel bezeichnet. Heute besitzt die Türkei bereits eine eigene Gasmaskenfabrik in der Nähe der Hauptstadt Ankara, die vom «Roten Halbmond», der türkischen Schwesterorganisation des Roten Kreuzes, mit Unterstützung der Regierung erbaut wurde und bei achtstündiger Arbeitszeit eine Jahresleistung von 100'000 Gasmasken aufweist. Zunächst soll die Bevölkerung der Hauptstadt und der Grosstädte Smyrna und Istanbul, ebenso die Industriegebiete mit Gasmasken ausgestattet werden, die zu billigen Preisen bezogen werden können. Aus diesem Anlass hat der Oberbürgermeister von Istanbul vor längerer Zeit bereits einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Gasmasken hingewiesen wird.
Dr. H. R.

Korrigenda

In der Abhandlung «Die Berechnung von volltreffersicheren Decken» («Protar» Nr. 10, August 1937) sind leider drei sinnstörende Druckfehler unterlaufen, die hiermit wie folgt berichtigt werden sollen:

Seite 179, rechts unten: Statt «Bewegungssystem» soll es heissen «Bewehrungssystem»;

Seite 180, Formel (14): Im Nenner der Formel soll

es nicht heissen $\frac{1^3}{n}$, sondern $\frac{l^3}{n}$, also:

$$(14) \quad \mu = \sqrt[3]{\frac{E \cdot w'}{\frac{l^3}{n} \cdot \gamma \cdot \sqrt{\frac{Q}{g}}}}$$

$l = \text{Spannweite.}$

Seite 180, rechts oben: « $d =$ Konstruktionsstärke (mit Deckschicht) in m» soll es heissen «in cm» (Zentimeter).